

90 MINUTEN BIS ZUR ERLÖSUNG

Ein Drehbuch von J.A.D.Gehrmann

Erste, leicht korrigierte Fassung vom 20.03.2020

J.A.Dennis Gehrmann
Langenfelder Damm 38
20257 Hamburg / Germany
Phone: (+49) 1765 390 28 20
Mail: dennis.gehrmann@posteo.de

INT. BARACKE IN AUSCHWITZ

In einer Baracke sitzen die Häftlinge, ausgehungert, auf ihren Kasernenbetten. Sie haben alle ihre Schalen mit Suppe und viel zu wenig Brot in der Hand. Ihre Klamotten sind dreckig. Sie reden nicht miteinander, weil sie so erschöpft sind. Sie sehen alle krank aus.

Zwei Männer sitzen in der Nähe des Einganges sich gegenüber. Sie sitzen auf niedrigen Holzhockern, haben ebenfalls ihre Schüsseln mit Brot vor sich und tunken das Brot ein. Sie reden sehr konzentriert miteinander.

RABBI 1

G'tt kennt die Zahl der Sterne
im Universum. Sie ist nicht
unendlich. Ich beweise es dir.

RABBI 2

Wie willst du das beweisen?

RABBI 1

Geh heute Nacht vor die Tür.

RABBI 2

Dann werde ich erschossen.

RABBI 1

Dann übernimm den Eimerdienst
und leere ihn in der Nacht.
Dabei schaust du nach oben.

RABBI 2

Und was sehe ich da? Doch nur
einen Ausschnitt des Himmels.

RABBI 1

Und du wirst sehen, dass der
Himmel zwar voller Sterne ist,
aber es eben auch schwarze
Bereiche zwischen den Sternen
gibt. Dort scheint kein Licht.

RABBI 2

Ja und was hat das zu bedeuten?

RABBI 1

Hätte G'tt unendlich viele
Sterne geschaffen, dann müsste
der Nachthimmel so hell
leuchten wie der Tag.

RABBI 2

Unser Tag leuchtet nicht hell.

RABBI 1

Steht nicht auch schon im
Talmud bei Resch Lakisch, dass
G'tt eine festgelegte Zahl an
Sternen geschaffen hat? Der
Nachthimmel beweist es. Jede
Nacht vor unseren Augen. So hat
G'tt die Welt eingerichtet.

RABBI 2

Resch Lakisch war ein Räuber,
der sich nur bekehren ließ, um
eine hübsche Frau zu heiraten.

RABBI 1

Und doch war er ein großer,
gebildeter Rabbiner, den sogar
sein Lehrmeister fürchtete.

RABBI 2

Sein Lehrmeister hat ihm den
Tod gewünscht. Er hat Glücks-
spieler ohnmächtig gehauen, um
sie in Thora zu unterrichten.

RABBI 1

Mit seinem Blick konnte er
gefährliche Löwen vertreiben.

RABBI 2

Doch Tote konnte er auch nicht
auferwecken. Das konnte nur
Rabbi Chanina ben Chama.

RABBI 1

Viele Rabbiner können Tote
auferwecken. Denn die Thora ist
das ewige Leben, wofür es sich
zu leben und zu sterben lohnt.

Plötzlich springt die Tür auf. Vor Schreck lässt Rabbi
1 seine Schüssel fallen. Ein hagerer, in Lumpen
gekleideter Junge steht schwer atmend in der Tür.

JUNGE

Schwer atmend, ruft aufgeregt in die
Baracke
Sie wollen spielen!

RABBINER 1
verständnislos
Wer will spielen?

JUNGE
aufgeregt
Die SS!

RABBINER 1
Irritiert
Was spielen?

JUNGE
enthusiastisch
Fußball! Jetzt gleich.

RABBINER 1
Gegen wen?

JUNGE
wütend
Na gegen uns!

Die Männer auf den Baracken stehen auf und kommen langsam auf den Jungen und den Rabbiner zu.

RABBINER 1
Auch wütend, steht auf
Statt hier einfach so laut
hereinzuplatzen, solltest du
lieber deine wenige kostbare
Zeit nutzen und Thora lernen.

Er packt den Jungen am Ohr, zieht ihn hoch, gibt ihm mit der Hand am Ohr eine Ohrfeige. Der Junge weint.

RABBINER 1
Wegen dir ist mir die Suppe aus
der Hand geglitten. Du solltest
dich dafür noch entschuldigen.

JUNGE
weinend
Aber wir spielen doch gleich.

EIN DÜNNER MANN
Zu dem Jungen
Gegen wen von uns wollen die
die SS-Wachen denn spielen?

Der Junge hält sich das Ohr.

JUNGE

Gegen unser Sonderkommando.

EIN ANDERER MANN

interessiert

Gegen die Privilegierten vom
Kremo? Im ernst? Kein Witz?

RABBINER 1

Das geht nicht, es ist gleich
Sabbat. Es wird nicht, und
schon gar nicht am Sabbat, ein
Ball getreten, noch dazu aus
Schweinedarm und Schweineleder.

RABBINER 2

Jetzt sei mal nicht so streng.

RABBINER 1

Wie ruchlos dieses Spiel ist...

RABBINER 2

Sag mir, wo G'tt nicht ist?

RABBINER 1

Erhört er uns denn, wenn wir
seine Regeln nicht befolgen?

RABBINER 2

Erhört er uns, wenn wir sie
befolgen? Wenn die Männer der
Waffen-SS gegen unsere Männer
vom Kremo ein Fußballspiel hier
bei uns in Auschwitz spielen,
dann ist das - ein Ereignis.

Der Junge geht durch die Tür, ihm folgt der Rabbiner 2
und die dünnen, ausgemergelten Männer in Häftlings-
kleidung aus der Baracke drängen sich ihnen hinterher.

RABBINER 1

Den Männern hinterher...

Es kommen alle, die Armen, die
Reichen, und die Bösen vor das
Jüngste Gericht. ER wird euch
fragen, warum ihr nicht Thora
gelernt habt? Wart ihr denn
ärmer als Hillel? Oder reicher
als Rabbi Eleazar? He? Seid ihr
denn würdig und gewillt, den
heiligen Sabbat zu entweihen?

EXT. FUSSBALLPLATZ AUSCHWITZ - ABEND

Das Fußballfeld ist eine Blumenwiese mit zwei Toren. Es liegt „günstig“ – links das Zigeunerlager mit seinen streunenden Kindern, den auf der Latrine sitzenden Frauen und den hübschen, makellos ausstaffierten Pflegerinnen, hinten der Stacheldraht, dahinter die Rampe mit den breiten Schienenstrang, auf dem dauernd Waggonen standen, und jenseits der Rampe das Frauenlager (FKL). Rechts vom Feld waren die Krematorien, eines jenseits der Rampe neben dem FKL, das andere näher, dicht am Stacheldraht. Solide Bauten, auf festen Fundamenten. Hinter dem Krematorien das Wäldchen, durch das man zum weißen Haus ging.

Zwischen den Baracken kommen einige SS-Angehörige zum Fußballplatz und stellen sich an die Seite auf. Auf dem Platz stehen bereits einige sportliche Deutsche und machen vorbildlich Dehnübungen und spielen sich gekonnt den Ball zu. Gegenüber stehen die Männer des Sonderkommandos, etwas abgemagert, aber durch ihre Aufgabe im Krematorium im KZ als „Privilegierte“ noch nicht in Gänze kraftlos, etwas unentschlossen mit ihrem Essgeschirr herum und schauen sich an. Die Insassen aus der Baracke kommen gespannt hinzu.

MANN AUS DER BARACKE

Auf Ungarisch

Lasst uns sehen, wer auf dem
Platz die Schlacht gewinnt.

Die Zuschauer stehen am Rasen in einer Reihe. Die Insassen ziehen ihre Jacken aus und wickeln damit ihr Essgeschirr ein. Sie legen je zwei Bündel zu einem Tor, haben noch drei Bündel übrig, mit denen sie die Eckfahnen des Platzes abstecken. Da es sieben Spieler beim Sonderkommando sind, fehlt eine Eckfahne. Ein Spieler der Insassenmannschaft zeigt zu einem SS-Mann am Spielfeldrand auf die Ecken und macht die typische Fingerbewegung 1,2,3 und bei 4 zucken seine Schultern.

Der SS-Mann geht auf das Publikum der Insassen zu. Er bleibt vor einem abgemagerten Zuschauer stehen.

SS-MANN

Geh los, und hol aus der
Baracke einen Latrineneimer,
damit wir eine Eckfahne haben.

Der Zuschauer nickt freundlich und verlegen und grinst ihn etwas dämlich und fordernd dabei an.

ZUSCHAUER

Auf Deutsch

Jawohl.

Er rührt sich aber nicht. Er bleibt stehen.

SS-MANN

Schreiend

Wirst du wohl etwas holen!

Er zieht seinen Knüppel und schlägt ihn. Der Zuschauer richtet sich auf und lächelt ängstlich-freundlich.

ZUSCHAUER

Auf Deutsch

Jawohl.

SS-MANN

Hysterisch schreiend

Du holst jetzt sofort etwas,
was man da hinlegen kann.

Er zeigt dabei auf die Ecke. Der Deutsche verprügelt ihn dermaßen, dass er am Kopf zu Blüten anfängt. Der Häftling wehrt sich nicht und geht sofort zu Boden. Er bekommt ein paar Tritte von dem SS-Mann ab. Keiner der Häftlinge schreitet ein. Als er mit Platzwunde wieder zu sich kommt, schaut er verbittert zum SS-Mann. Der SS-Mann deutet mit seiner Hand auf die drei Ecken und auf dann auf die vierte, wo etwas für die Ecke fehlt.

ZUSCHAUER

Schüttelt den Kopf

Si, si...

Der Zuschauer hält sich den blutenden Kopf und geht. Der Knüppel des SS-Mannes ist gebrochen. Er geht zur Eckfahne, und legt seinen Knüppel dort hin.

ANDERER ZUSCHAUER

Zu einem anderen, auf Ungarisch

Er hat den „Dolmetscher“ an ihm
kaputtgehauen und als Eckfahne
verwendet. Insofern war der
Kopf doch noch zu etwas nütze.

EXT. AUF DEM PLATZ

Tadeusz Borowski, polnischer Insasse und Torwart, geht auf seinen Mitspieler Adam Kozlowiecki, einen Stürmer, zu. Dieser ist gerade dabei, den Platz zu verlassen.

TADEUSZ BOROWSKI
Auf Polnisch
Adam, was ist? Warum gehst du?

ADAM KOZLOWIECKI
Auf Polnisch
Es ist nicht richtig. Jesus
würde das nicht gutheißen.

TADEUSZ BOROWSKI
Auf Polnisch
Du kannst uns doch jetzt nicht
im Stich lassen? Was meinst du,
was die mit uns machen, wenn
wir nicht vollzählig spielen?

ADAM KOZLOWIECKI
Auf Polnisch
Dieser Platz ist blutgetränkt.

TADEUSZ BOROWSKI
Auf Polnisch
Es sind auch vorher schon Polen
für diese Erde gestorben, ihr
Blut hat diese Erde getränkt.
Es ist unsere Heimerde, auf
der wir dieses Spiel spielen.

Adam bleibt stehen...

TADEUSZ BOROWSKI
Auf Polnisch
Na, was ist? Anders überlegt?

ADAM KOZLOWIECKI
Auf Polnisch
Zeigen wir es diesen Bastarden.

TADEUSZ BOROWSKI
Auf Polnisch
Du spielst im Sturm. Neben dir
spielt Igor, der Österreicher.

EXT. SPIELFELD, SPIELBEGINN

Die beiden Mannschaften, 7 gegen 7, stehen sich lose
gegenüber. Man hat noch nicht alle Spieler kennen
gelernt. Der Ball liegt in der Mitte, und es ist
Anstoß. Der Ball wird zwischen den Deutschen hin und
her gepasst. Es wird ein bisschen getrickt, und die
Insassen machen ziemlich Druck auf die Deutschen.

Es scheint etwas mehr als ein Spaßkick zu sein, aber auch nicht so ernst. Der dicke deutsche Abwehrspieler macht einige Fehler und kommt auch nicht so hinter den beiden schnellen Stürmern der Insassenmannschaft her.

Sie rufen sich in ihren jeweiligen Landessprachen Begriffe, wie „Spiel ab“ hin und her. Die Deutschen sind mit den Tricks der Insassenmannschaft ein wenig überfordert. Der Pole Adam Kozlowiecki macht ein Tor. Er klatscht sich mit dem Sturmpartner aus Österreich ab, auch, wenn es Verständigungsprobleme gibt. Ein Junge steht am Spielfeldrand und freut sich sehr. Die Insassen führen 1:0. Es geht weiter. Dann, nach einem wunderbaren Solo, macht der Österreicher auch ein Tor. Es steht 2:0. Die Zuschauer der Insassen freuen sich und besonders der Junge am Spielfeldrand jubelt laut. Die Deutschen gucken sich verdutzt an und motzen rum.

SS-SPIELER

Auf Deutsch, zum Dicken
So geht das nicht. Du bist zu
langsam. Die kochen dich ab.

DICKER SS-SPIELER

Der Österreicher ist einfach zu
gut für mich. Der ist 'n Profi...

ANDERER SS-SPIELER

Der soll auf unserer Seite
spielen. Du bist zu langsam, du
bayrischer Leberkäs-Saufkopp.

DICKER SS-SPIELER

Selber Saufkopp. Meinetwegen.
Dann mach ich für das Spiel den
Schiedsrichter. Hey, du spielst
ab jetzt für mich... Heil Hitler.

IGOR FISCHER

Reckt den rechten Arm
Jawohl. Zu Befehl. Heil Hitler.

DICKER SS-SPIELER

Und wenn du für uns absichtlich
schlecht spielst, dann erschieß
ich dich. Das verspreche ich
dir. Hast du das verstanden?

IGOR FISCHER

Reckt den rechten Arm
Jawohl. Heil Hitler.

DIE ANDEREN DEUTSCHEN AUS DER
MANNSCHAFT

Heben den rechten Arm
Heil Hitler. Für das Deutsche
Vaterland. Spielen wir endlich.

EIN DEUTSCHER
Zu dem Österreicher
Wo kommen Sie ursprünglich her?

IGOR FISCHER
Zu ernst, ironisch
Aus dem Lager und Universität
Theresienstadt, Herr Oberst...

DICKE SS-SPEILER/SCHIEDRICHTER
Mit abfälliger Geste zu den Insassen
Das Sonderkommando hat einen
Spieler zu wenig. Was soll das?
Ich denke, ihr wolltet spielen?

TADEUSZ BORWOSKI
Zu Adam, sehr ernst
Wir brauchen Toletschka. Na
los, jemand muss ihn holen...

Adam geht zu dem Jungen, der sich an der Seitenlinie
über die Tore so sehr gefreut hat, und schaut ihn an.

ADAM
Zu dem Jungen, ernst
Lauf zu Toletschka. Er soll
kommen und mit uns spielen.

Der Junge, ebenfalls Pole, versteht und läuft los.

EXT. BARACKEN AUSCHWITZ

Der Junge läuft aufgeregt durch Auschwitz. Er kennt
sich sehr gut aus. Bis zu einer bestimmten Baracke.

INT. BARACKE

Der Junge kommt zu einer bestimmten Baracke und hält
an einem Bett. Im Bett liegt ein junger Mann, er sieht
kränklich, fiebrig aus. Er hat die Augen zu und döst.

JUNGE
Rüttelt an ihm
Toletschka. Wach auf. Die SS.
Sie wollen Fußball spielen.

Toletschka öffnet langsam und mühselig seine Augen und dreht seinen Kopf zu dem Jungen. Er atmet schwer.

TOLETSCHKA

Genervt

Siehst du denn nicht, dass es mir nicht gut geht. Geh, Junge.

JUNGE

Die SS will gegen euch Fußball spielen, und es fehlt ein Mann.

Toletschka dreht seinen Kopf weg und lächelt etwas.

TOLETSCHKA

Süffisant

Wenn das so ist, na dann gib mir mal meine Fußballschuhe.

Der Junge schaut auf den Boden, aber da sind keine.

JUNGE

Verunsichert

Wo, wo sind denn deine Schuhe?

TOLETSCHKA

Mit gespielter Ernst

Wenn sie nicht da sind, dann müssen sie mir geklaut worden sein. Tut mir leid, aber dann kann ich wohl nicht spielen...

JUNGE

Entschlossen

Warte...

EXT. BARACKEN AUSCHWITZ - ABEND

Der Junge läuft durch's Lager bis zur Effektenkammer.

INT. EFFEKTENKAMMER

Der Junge kommt in die Effektenkammer, unweit der Krematorien. Hier werden die Sachen aufbewahrt, die den hierher deportierten vergasten Juden gehörten. Überall sind zusammengezimmerter Regale, wo all die Habseligkeiten aufgereiht sind, die verkauft werden.

JUNGE

Außer Atem

Ich brauche Fußballschuhe!

DER HÄFTLING, DER DIENST HAT

Verärgert

Du darfst dich hier gar nicht
aufhalten. Du dürftest das
nicht mal sehen. Was willst du?

JUNGE

verzweifelt

Ich brauche dringend ein paar
gute Fußballschuhe.

HÄFTLING

Wieviel Geld hast du denn?

JUNGE

Ich habe kein Geld. Aber die SS
will gegen uns Fußball spielen.

HÄFTLING

Soso. Und für wen soll ich dir
die geben? Du willst die doch
bloß weiterverkaufen, hab ich
recht? Für einen Besuch im
Puff. Obwohl, bist noch'n
bisschen zu jung dafür...

JUNGE

Toletschka wurden seine Schuhe
an seinem Bett geklaut. Aber er
muss gleich für uns spielen. Es
geht für uns um Leben und Tod.

HÄFTLING

Schaut ihn von der Seite an
Wenn das so ist. Ich gebe dir
welche. Ich will die aber
wiederhaben. Hier ist nämlich
alles, was du siehst, in den
Büchern aufgelistet. Pass auf,
dass dich der Kapo nicht sieht.

INT. BARACKE

Der Junge kommt mit den Schuhen im Arm in die Baracke
gelaufen. Der kranke Toletschka richtet sich auf.

TOLETSCHKA

Warum musste ich auch
ausgerechnet auf den
fußballverrücktesten Jungen in
ganz Auschwitz treffen.

Er zieht sich die Schuhe an. Sie passen so gerade eben, er hat einen etwas unnatürlichen Gang mit ihnen¹. Er tätschelt dem Jungen die Haare, während sie zum Ausgang der Baracke gehen. (Optik wie im Stadiongang!) Toletschka hat sein Bündel mit dem Geschirr bei sich.

EXT. AUF DEM PLATZ

Sie kommen zum Platz. Die Zuschauer sind gespannt. Er gibt dem Jungen sein Bündel, und der Junge läuft zur Ecke, wo der Knüppel liegt, und tut da das Bündel hin.

Die anderen Spieler der Insassenmannschaft begrüßen Toletschka. Jetzt erst wird deutlich, dass neben den beiden Polen Tadeusz und Adam auch drei Ungarn im Team sind. Die Ungarn freuen sich, können sich mit den drei Polen ein wenig unterhalten. Der siebte Spieler der Insassenmannschaft ist ein englischer Kriegsgefangener mittleren Alters. Er begrüßt die Spieler auf Englisch.

Der Dicke SS-Mann hat einen Zettel in der Hand, schreibt etwas darauf und geht zu dem Jungen hin.

SS-MANN

Würdet du für mich rüber zum
Wachturm laufen, und dort dem
Kameraden das hier überreichen?
Bekommst auch etwas dafür...
Vielleicht einen Gutschein für
die Baracke 10, obwohl, bist
vielleicht etwas zu jung... Ich
überlege mir was, versprochen.

Der Junge schaut ihn ängstlich an. Er versteht nicht.

ANDERER ZUSCHAUER²

Auf Polnisch, zum Jungen
Der nette SS-Mann hat dich
gefragt, ob du diesen Zettel
zum Wachturm bringen würdest.

Der Junge nickt, schaut zum Wachturm, und läuft los.

EXT. BARACKEN AUSCHWITZ - ABEND

Der Junge läuft an den Baracken vorbei Richtung Turm.

¹ Fußballschuhe: Nichtpassende Schuhe sind Marterwerkzeuge und verursachen infizierte Stellen. Bei solchen Insassen führen sie zu einer untypischen Gangart.

² Der, der die Prügel des für die Eckfahne bestraften kommentierte

EXT. WACHTURM - ABEND

Der Junge steht unter dem Wachturm, schaut zum Wachhabenden SS-Mann hoch und winkt mit dem Zettel. Oben schaut ein bewaffneter SS-Mann zu ihm hinunter.

SS-MANN

Was willst du, Dreikäsehoch?

JUNGE

Auf Polnisch

Ich soll Ihnen das hier geben.

Der SS-Mann deutet dem Jungen, er soll die Leiter hochklettern. Der Junge klettert. Oben angekommen, überreicht er ihm den Zettel. Der Junge wartet...

SS-MANN

Zeig mal her. Danke, kannst jetzt wieder runterklettern.

Der Junge klettert wieder runter. Als er unten angekommen ist, läuft er wieder zur Baracke. Aus den Lautsprechern des KZ ertönt die „Walküre“ von Wagner.

EXT. AUF DEM PLATZ

Die „Walküre“ ertönt auf dem Spielfeld. Die Männer der jeweiligen Mannschaften stehen in ihren Spielhälften.

Die Zuschauer, eine ganze Menge an der Zahl, bestehend aus Insassen und SS-Leuten, schauen gespannt zu, klat-schen, und schließen untereinander bereits Wetten ab.

Die Deutschen bilden einen Kreis. Sie fangen an, die deutsche Nationalhymne zu singen. Die Deutschen der SS am Spielfeldrand singen mit. Einigen der deutschen Zuschauer der SS laufen Tränen die Wangen herunter.

Auch die Insassenmannschaft macht einen Kreis. Die drei Polen und die Ungarn stimmen die „Internationale“³ an. Der Engländer schaut sich um und singt leise „Rule Britannia“. Die Zuschauer in Häftlingskleidung singen laut mit. Die deutschen Zuschauer protestieren, zücken ihre Knüppel, und verprügeln die Zuschauer, die sich nicht wehren. Als alle korrekt verprügelt wurden, kann das Spiel dann doch nach diesem Zwischenfall beginnen.

Der dicke Schiedsrichter bittet die Kapitäne zu sich.

³ Auf Polnisch: „...die Internationale erkämpft das Menschenrecht!“

Bei den Deutschen kommt ein durchtrainierter, blonder Arier in die Mitte, bei den Insassen der Engländer.

SCHIEDSRICHTER

I want a fair and good game, no tricks, no bad or tactic fouls.

Der Schiedsrichter zeigt und wirft eine Münze. Die Deutschen haben Anstoß, die Insassen Platzwahl. Die Drei in der Mitte des Platzes geben sich gegenseitig die Hand und wünschen sich auf Augenhöhe „Good Game“.

Eine Taktikübersicht, wie man sie von einer Fußball-Übertragung her kennt, öffnet sich. Dazu die jeweils links aufgeführten sieben Spieler mit Foto. Zuerst die Mannschaft der SS, die in einem 1-2-3-1 spielen wird.

ZUSCHAUER/KOMMENTATOR

In Nahaufnahme am Spielfeldrand, wie bei einer Übertragung. Auf Polnisch
Die Deutschen spielen in ihrem bewährten offensiven 1-2-3-1, mit ihrem starken Mittelfeld, um das Spiel breit zu machen und ordentlich Druck über Außen zu erzeugen. Laufstark wie sie sind, gehen sie hohes Risiko. Der einzige Stürmer ist Igor Fischer aus Österreich, den die Mannschaft glücklicherweise noch für sich gewinnen konnte.

Danach die Mannschaft der „Helden vom Kremo“, mit dem Polen Tadeusz Borowski im Tor, den drei Ungarn in der Abwehrkette, dem Engländer alleine im Mittelfeld und den beiden Stürmern Adam Kozłowiecki und Tołetschka. die mit einem 1-3-1-2 eine Art Kick and Rush spielen.

KOMMENTATOR

Auf Polnisch
Unsere „Helden vom Kremo“, mit den drei starken Ungarn in der Abwehrkette und unserem polnischen Supersturm. Versorgt werden sie mit tödlichen Pässen heute von einem englischen Gentleman aus guten Hause, den die Spionageabwehr von Fremde-Heere-Ost zu uns geführt hat. Im Tor unser Träumer Tadeusz.

Der Junge hat einen Ball in der Hand und bringt ihm den Schiedsrichter. Dieser tätschelt den Jungen.

KOMMENTATOR

Auf Polnisch

Und da kommt auch schon das Spielgerät. Hier in Auschwitz gefertigt, echte Handarbeit aus Schweineleder und Schweinedarm, trägt er den Namen „Cerberus“.

SCHIEDSRICHTER

Die Siegermannschaft bekommt Gutscheine für die Baracke 10!

Das Spiel beginnt. Die Deutschen spielen sich die Bälle zu. Es wird eine ganze Weile so hin und her gespielt. Die Deutschen spielen den Österreicher aber nicht richtig an, er läuft, bekommt aber keinen Pass. Die Polen gewinnen in der Abwehr den Ball und stellen schnell von Abwehr auf Angriff um. Sobald dann ein polnischer Stürmer den Ball hat, wird kurz gedribbelt und bei freier Schussbahn schnell aufs Tor geschossen. Igor im Sturm der Deutschen steht plötzlich frei, wird aber zu ungenau angespielt. Der Fehler lag beim Deutschen. Überrascht, überhaupt angespielt worden zu sein, aber gleichzeitig so schlecht, vertändelt er den Ball. Die Deutschen beschwerten sich lautstark bei ihm.

MOJSCHKE, JÜDISCHER UNGAR

Zu seinen Abwehrkollegen, lachend,
auf Ungarisch

Jungs, vorhin ist mir irgendwie was Dummes passiert. Ich hatte Dienst an der Rampe, und mein Vater ist in einem der Züge und steigt aus. Er begrüßt mich, umarmt und küsst mich. Er fragt mich unter den Augen der SS, wo meine Mutter sei. Ich sage ihm, Vater, lass uns nachher alles besprechen, komm erst mal an und geh wie die anderen erst einmal duschen. Wir reden dann später. Er ging dann duschen.

SEIN MITSPIELER

Auf Ungarisch, angewidert
Mojsche, du erzählst gerade, du hast deinen Vater umgebracht?

MOJSCHÉ

Lachend, auf Ungarisch
Lass mich in Ruhe. Lasst uns
einfach dieses Spiel gewinnen.

ANDERER MITSPIELER

Der Österreicher, der paktiert
doch mit den Deutschen, oder?
Er hat die Seiten gewechselt,
er ist nun keiner mehr von uns.

Der Österreicher wird von den Deutschen angespielt. Er
versucht einen Trick, der ihm gelingt. Als er aufs Tor
schießen will, wird er vom Abwehrspieler umgetreten.

ANDERER MITSPIELER

Du Österreicher, du bald kaputt
und dann Krematorium fertig.

Die abgerissenen Zuschauer/Häftlinge am Spielfeldrand
rauchen alle Stummelzigaretten und unterhalten sich.

KOMMENTATOR

Noch nie hat ein Tor einem
Spiel so gut getan wie heute.

Die beiden polnischen Stürmer zaubern gegen die beiden
deutschen Abwehrspieler und legen den Ball ab auf den
Engländer. Der zieht aus 9 Metern ab. Tor. Unhaltbar.
Der Engländer freut sich erst, macht das Victory-
Zeichen, und freut sich dann gar nicht mehr mit den
Polen. Er scheint deprimiert und gebrochen. Seine
Freude war die eines freien Menschen, der realisiert,
in Gefangenschaft nicht unter seinesgleichen zu sein.

KOMMENTATOR

Analogie großer Fußballmomente.
(Hier: Englands „Wembley-Tor!“)

Es gehen Männer mit einer Bahre am Spielfeldrand lang.
Sie gehen Richtung Krematorium. Tadeusz schaut ihnen
nach und sieht, wie am Krematorium Wagen des Deutschen
Roten Kreuzes von Häftlingen entladen werden. Auf den
Kisten steht „Zyklon B“. Die Kisten werden zu den Gas-
kammern gebracht. Plötzlich ein strammer Schuss direkt
auf seinen Kasten. Er reagiert mit einer guten Parade.

DEUTSCHER

Wenn du zu gut hältst,
erschieße ich dich.

RÜCKBLENDE: INT. KONTOR - NACHT⁴

Im Zimmer sind ein Tisch, ein Telefon, ein Stapel Geschäftsbücher, leere Flaschen und Teller mit Salatresten und Gläser. Dahinter sieht man ebenerdig ein Fenster und eine Tür nach draußen. Durch das Fenster sind eine kleine Straße und ein ausgebranntes Haus auf der gegenüberliegenden Seite zu erkennen. Man hört immer wieder das Rollen und Rattern von Zügen.

Maria sitzt am Tisch. Sie hat ein Buch und liest. Sie blickt hoch. Sie legt ihre Hände um die Bankerlampe, wodurch der Raum dunkler wird und das Licht gedimmt.

MARIA

Flüsternd, auf Polnisch⁵
Schau, es gibt keine Grenze
zwischen Licht und Schatten.
Schatten umspült wie die Flut
erst unsere Füße, dann umgibt
er uns ganz und engt die Welt
auf uns⁶ ein, dich und mich.

Tadeusz sitzt ihr gegenüber. Er beugt sich zu ihr.

TADEUSZ

Mit Brummschädel, auf Polnisch⁷
In dir pulsiert die Poesie wie
der Saft in einem Baum. (Hält
sich den Kopf, schüttelt ihn.)
Paß auf, dass das Licht dich
nicht mit der Axt verletzt.

Maria öffnet den Mund. Ihre Zunge streichelt leicht ihre Zähne und Lippen. Sie lächelt.

MARIA

Poesie! Für mich ist das so
unbegreiflich wie das Hören
einer Gestalt oder das Berühren
eines Tons.

Sie lehnt sich zurück, man sieht, sie sitzt in einem Sessel, sie trägt einen engen roten Wollpullover.

⁴ Diese Rückblende ist der Versuch, die Stimmung einzufangen und wiederzugeben, die Tadeusz Borowski in seiner Kurzgeschichte „Abschied von Maria“ I-III in seinem Buch „Bei uns in Auschwitz“ schildert. Die drei Rückblenden sind mit den Kapiteln identisch.

⁵ Es wäre gut, die Dialoge aus der polnischen Ausgabe zu nehmen.
⁶ [alle], ich finde es so intimer.

⁷ Alle weiteren Dialoge der Rückblenden I-III sind auf Polnisch.

MARIA

(Cont'd)

Aber nur die Poesie kann den
Menschen zeigen, wie er ist.
Ich meine, den ganzen Menschen.

Tadeusz trommelt mit den Fingern auf dem Rand eines
Glases. Das Glas gibt ein kurzes klirrendes Geräusch.

TADEUSZ

Zuckt mit den Achsel
Ich weiß nicht, Maria. Ich
denke, daß Maß der Poesie und
vielleicht auch der Religion
ist die Liebe, die sie zwischen
den Menschen weckt. Das ist das
objektivste Kriterium.

MARIA

Augenzwinkernd
Die Liebe, natürlich, die Liebe.

Man hört eine Straßenbahn mit dem typischen Geklingel
vorbeifahren. Dazu hört man die Stromspannungsleitung.
Im Nebenzimmer geht der Plattenspieler an. Dumpfe
Stimmen unterhalten sich, die durch die Tür hallen.
Dann hört man Tanzschritte und das Lachen von Mädchen.

TADEUSZ

Ablenkend

Wie du siehst⁸ gibt es außer uns
noch eine andere Welt. (Tadeusz
lacht und dabei schaut zur Tür,
steht auf) Das ist so. Könnte
man die ganze Welt verstehen,
die ganze Welt spüren, die
ganze Welt sehen, so wie man
die eigenen Gedanken versteht,
den eigenen Hunger spürt, das
Fenster, das Tor hinter dem
Fenster und die Wolken über dem
Tor sieht, könnte man alles
gleichzeitig und umfassend
sehen, dann... (er geht um Marias
Sessel herum und geht zum Ofen)
dann wäre die Liebe nicht nur
das Maß, sondern auch die
letzte Instanz aller Dinge.

⁸ [, Maria,]

TADEUSZ

(Cont'd)

Leider sind wir auf Versuch und
Irrtum angewiesen, auf unsere
einsame, trügerische Erfahrung.
Was für ein unvollständiges,⁹
ein falsches Maß aller Dinge!

Die Tür zum Zimmer des Plattenspielers geht auf. Ein
Mann mit großem wuchtigen Kopf, Tomasz, kommt im Takt
der Musik schwankend auf seine hübsche schwangere Frau
gestützt ins Zimmer herein. Er geht zu Tisch in der
Mitte des Zimmers und untersucht die leeren Flaschen.

TOMASZ

Du sorgst schlecht für uns, es
ist kein Wodka mehr da.

Hinter ihnen kommen weitere tanzende Paare zu der
Musik in den Raum, tanzen um Marias Sessel und den
Tisch, und verschwinden wieder im Nebenzimmer.

Maria steht auf. Sie macht sich die Haare zurecht.

MARIA

Ich muss jetzt gehen, Tadeusz.
Der Chef hat mich gebeten,
[heute] früher anzufangen.

TADEUSZ

Du hast noch gut eine Stunde.

MARIA

Ich nehme den Shakespeare mit
und versuche, Hamlet in der
Nacht für das Seminar am
Dienstag fertigzumachen.

Maria geht ins Nebenzimmer und hockt sich vor ein
Bücherregal. Das Regal ist aus ungehobelten Brettern
und hängt unter der Last der Bücher durch. Ein Geiger
spielt draußen, was aber durch den Plattenspieler
übertönt wird. Auch hier ist in der Mitte ein Tisch
mit leeren Gläsern, Tellern mit angebissenen Häppchen,
und einer zerknüllten Zeitung. Apoloniusz kipzelt auf
seinem Stuhl, seine nackten Füße am Tisch abgestützt.

In dem Raum liegen in Sofas verschlungen und stehen
zur Musik bewegend angetrunkene Gäste amüsiert herum.

⁹ [was für]

APOLONIUSZ

Wäre Christus ein guter Soldat?
Nein, er wäre ein Deserteur.
Jedenfalls sind die Urchristen
aus der Armee weggelaufen. Sie
wollten sich nicht dem Bösen
widersetzen!

PIOTR

liegt auf der Couch zwischen zwei
Mädels und fummelt in ihren Haaren
(erst träge) Ich widersetze
mich dem Bösen. Nimm die Füße
vom Tisch oder wasch sie.

MÄDCHEN NAHE WAND

Wasch dir die Füße, Polek.

APOLONIUSZ

Das hättet ihr wohl gern. (Er
schiebt mit seinen dreckigen
Füßen die Teller zusammen.)
Hört zu, es gab da einen
Wandalenstamm, sehr feige, sie
wurden von allen geschlagen aus
Dänemark oder aus Ungarn nach
Spanien vertrieben. Dort
bestiegen sie Schiffe, fuhren
nach Afrika und marschierten zu
Fuß bis nach Karthago, wo der
heilige Augustin Bischof war,
der von der heiligen Monika.

JÜNGLING NAHE OFEN

Pfeife rauchend
Und dann setzte der Heilige
sich auf seinen Esel und
bekehrte die Wandalen.

JÜDIN

Nett ist es bei euch, sehr
nett, weißt du? Es ist
merkwürdig, schon lange habe
ich keine Zahnbürste, keine
Häppchen, kein Teeglas, keine
Bücher mehr in der Hand gehabt.
Man kann es kaum besser
beschreiben. Und immer das
Gefühl, dass man wegmuss. Ich
habe panische Angst.

Maria geht zur Ihr und streicht ihr über ihre Haare.

TADEUSZ

Waren Sie nicht Sängerin? Ihnen
hat doch wohl nichts gefehlt.

Die Jüdin trägt ein hübsches Kleid mit einem
herausfordernden Dekolleté, aus dem verführerisch ein
cremefarbenes Spitzenhemd hervorragt. Zwischen den
Brüsten baumelt ein goldenes Kreuz an einer Kette.

JÜDIN

In Gedanken versunken
Gefehlt? Nein, nie hat etwas
gefehlt. Sie müssen verstehen,
mit Künstlerinnen gehen sogar
die Deutschen anders um... (Sie
schaut leer auf die Bücherwand)
Wenn Sie nur bloß sehen würden,
was ich gesehen habe hinter den
Mauern...

APOLONIUSZ

Augustin hat dreiundsechzig
Bücher geschrieben! Als die
Wandalen Karthago belagerten,
saß er gerade an der Korrektur,
und darüber ist er gestorben!
(Pause) Von den Wandalen ist
nichts geblieben, aber Augustin
wird noch heute gelesen. Ergo:
(Er hebt die Hand das V-Zeichen
machend zur Decke¹⁰) Der Krieg
vergeht, aber die Dichtung
bleibt, und mit ihr bleiben
auch die Vignetten!

Die Jüdin geht zum Plattenspieler und wechselt die
Platte. Eine neue Musik fängt an zu spielen.

JÜDIN

Prophetisch schauend
Ich glaube, dass es auch auf
der arischen Seite ein Ghetto
geben wird. (sie schaut Maria
an) Nur wird es daraus kein
Entkommen mehr geben.

Piotr steht auf, und entführt die Jüdin zum Tanz.

¹⁰ Dies ist der Grund, warum die Erinnerung bei Tadeusz einsetzt

MARIA

leise zu Tadeusz
Sie ist nervös. Ihre Familie
ist hinter den Mauern
zurückgeblieben.

Die Musik bleibt hängen. Tomasz taucht in der Tür auf.

TOMASZ

Nur noch einige schwere Wolken,
durch die sich nicht die
Nüstern des Pferdes gedrängt.
(deutet auf die Straße, laut
rufend) Ein Pferd, ein Pferd!

EXT. STRASSE VOR DEM HAUS - NACHT

Neben dem Pferd und ein Wagen und der Fuhrmann. Tomasz
und Tadeusz sind draußen. Es liegt viel Schnee. Der
Pferdewagen scheint am Rinnstein festzustecken.

TADEUSZ

Das Biest am Maul packen und
rückwärts.

TOMASZ

Ich lege gleich ein Brett über
den Rinnstein.

FUHRMANN

Hü. (Das Pferd zieht... wiehert...)

Es kommt ein Gendarm mit einer Lampe herbeigeeilt.

POLNISCHER GENDARM

Zuviel draufgepackt.

Das Pferd wiehert und drückt den Wagen nach hinten.
Schließlich setzt es sich in Bewegung. Auf dem Wagen
sind hinten Koffer, Möbel, ein Bettgestell, Geschirr.
Der Gendarm geht wieder weg. Der Fuhrmann gibt die
Peitsche, das Pferd zieht den Wagen langsam voran.

TADEUSZ

Da hast du eine Menge
angeschleppt, Olek.

OLEK

Sie sagte, ich soll alles
mitnehmen. Die Alte hat
höllisch aufgepasst.

TADEUSZ

Hatte sie keine Angst?

OLEK

Der Schwiegersohn hat bei einem
Kollegen die Genehmigung
besorgt.

TADEUSZ

Und die Tochter?

OLEK

Ist bei ihrem Mann geblieben.
Hat sich mit der Alten
herumgezankt, sie müsse noch
einen Tag bleiben.¹¹ Herr Tadek,
was ich dort gesehen habe, Sie
würden es [mir] nicht glauben.
Kinder, Frauen... Es sind zwar
Juden, aber wissen Sie...¹²

Tadeusz bleibt stehen und der Fuhrmann rollt langsam
weiter. Das Pferd zieht den Wagen auf den Innenhof des
Ladens. Tadeusz will ins Haus, da steht Maria vor ihm.

TADEUSZ

Und wie steht es morgen mit dem
Abfüllen und Ausfahren?
Vielleicht warten wir bis zum
Nachmittag, und dann fahren wir
zusammen aus.

MARIA

Du weißt genau, dass ich das
Ausfahren allein erledigen
werde. (Sie möchte einen Kuss)

TOMASZ

Da siehst du, poetischer
Solipsist, was Liebe vermag.
Denn Liebe heißt Opferbereit-
schaft. Ich spreche hier aus
reicher Erfahrung, weil ich
viele Geliebte hatte.

MARIA

Natürlich die Liebe. (Sie lacht
und geht die Straße hinunter.)

¹¹ Ab hier einiges geändert, vor allem die Szene gekürzt

¹² Die Szene muss mit dieser Anspielung auf das Ghetto hier enden

EXT. SPIELFELD - ABENDS

Nach einem tollen Spielzug zwischen dem Engländer, Toletschka und Adam schießt Adam das 2:0 für die Mannschaft der Insassen. Adam und Toletschka freuen sich. Die Fans sind am Jubeln. Als die SS-Wachen ihre Knüppel ziehen, verstummt der Jubel spontan wieder.

SS-SPIELER

Anerkennend

Das war eine tolle Kombination.

ADAM

Auf Polnisch

Kombinajce? Tak. Kombinacje.¹³

Adam dreht sich zu Toletschka und lächelt belustigt.

SS-SPIELER

Gibt nicht locker, anerkennend

Ihr habt den Ball echt gut von
uns Gegenspielern abgeschirmt.

ADAM

Irritiert

Nix verstayen.

SS-SPIELER

Sehr freundlich, fast herzlich

Na, abgeschirmt. Protectet.

ADAM

Grinst, nickt ironisch

Protekaja¹⁴. Tak.

Dann dreht er sich zu Toletschka um und zeigt ihm ganz vorsichtig den Vogel und schüttelt irritiert den Kopf.

ADAM

Zu Toletschka, auf Polnisch

Die Deutschen haben überhaupt
keine Ahnung vom Fußballspiel.

TOLETSCSKA

Auf Polnisch, unwohl, schwer atmend

Irgendwie echt totale Idioten.

Und so etwas unterjocht Europa
und beginnt immer Weltkriege.

¹³ Wort für „Manipulation“ im KZ Auschwitz

¹⁴ Protekaja hieß im Konzentrationslager „Privileg“

Die Männer mit der Bahre ohne einen Toten kommen an den Spielfeldrand und schauen zu. Sie beginnen, die Mannschaft anzufeuern und auch Wetten abzuschließen.

Tadeusz hört, wie ein Zug an der Rampe zwischen Zaun mit Fußballplatz im Männerlager und dem FKL¹⁵ ankommt. Frauen zur einen Seite und Männer zur anderen Seite steigen aus. Die Männer bleiben am Zaun stehen und schauen, wie die beiden Mannschaften Fußball spielen. Die selektierenden SS-Wachen fordern die Ankommenden dann aber auf, sich zum Desinfizieren in die Duschen zu bewegen. Tadeusz spielt weiter. Nach kurzer Zeit schaut er rüber, und es sind keine Männer mehr da.

RÜCKBLLENDE: INT. KONTOR - MORGEN

Dort, wo Maria am Abend gesessen hat, sitzt jetzt eine ältere Frau. Tadeusz sitzt mit einem Buch über das Mittelalter ihr gegenüber und blättert darin herum.

ÄLTERE FRAU

Jasienku, sie rufen doch an?

Der Chef der Firma steht am Fenster und schaut raus.

ÄLTERE FRAU

Sie müssen doch Bescheid sagen, ob sie kommen. Das müssen sie doch, oder?

CHEF

Ach, besser wir warten noch ein bißchen, Frau Doktor.

Der Chef haucht ein Loch in das Eis der Fensterscheibe und blickt mit geneigtem Kopf hinaus auf das Tor und die Straße, die sich bereits mit Menschen füllt. Er trommelt mit seinen Fingern auf dem Fensterrahmen.

CHEF

Der Herr Direktor hat ja anzurufen versprochen. Bestimmt kommt er heute mit dem Töchterchen von Frau Doktor heraus.

ÄLTERE FRAU

Das ist doch nur Gerede. Und was, wenn sie es nicht schaffen, Jasienku?

¹⁵ Frauenkonzentrationslager

Die ältere Dame greift nach ihrem gelben Halstuch, um es zu lockern. Dann legt sie die Hände in den Schoß.

CHEF

Wie können Sie so etwas sagen¹⁶!

Er streicht sich seine blonden Haare aus dem Gesicht.

CHEF

Was glauben Sie denn, Frau Doktor? Ihr Schwiegersohn kann doch als Direktor der Magazine heraus, wann er will! Er erledigt alles Nötige, steckt sich die Brieftasche ein, und¹⁷ macht er sich aus dem Staub! Machen Sie sich etwa Sorgen, wie die herauskommen?

Er nimmt sich einen Stuhl und setzt sich an den Tisch.

CHEF

Jetzt müssen wir daran denken, wo wir eine Wohnung herbekommen. Wissen Sie, Frau Doktor, was dafür verlangt wird? Fünfundzwanzigtausend! Zum Glück habe ich mir im ersten Kriegsjahr noch eine Bleibe gekauft. Was würde ich sonst machen? Zur Untermiete wohnen? Zum Wohnungsamt gehen?

ÄLTERE FRAU

Flüstert zu Tadeusz, lächelt leicht
Jasiek weiß sich zu helfen!

CHEF

Gott sei Dank hat der Mensch Hände und Füße und überlegt, wo er was kriegen kann, und deshalb lebt er. (Zu Tadeusz) Herr Tadzik, Ihre Verlobte hat fünfundzwanzig Liter gebrannt. Ein sparsames Mädchen! Küßchen dafür. Und sie hat nur halb soviel Kohle [dafür] gebraucht. Fleißig, muss ich schon sagen.

¹⁶ [, Frau Doktor]

¹⁷ [hui]

TADEUSZ

stotternd

Sie hat angerufen. Sie ist in die Stadt gefahren und liefert den Schnaps aus. In Kürze muss sie wieder da sein.

ÄLTERE FRAU

Flüsternd zu Tadeusz

Sind die Koffer in Ordnung?¹⁸

CHEF

Frau Doktor, bei uns muss alles in Ordnung sein. (Blickt zu Tadeusz) In Ordnung, wie bei der Versicherung. Frau Doktor sollte mich doch kennen.

ÄLTERE FRAU

beunruhigt

Und wenn sie mich hier nicht finden? Die Gasse ist so klein und so weit draußen. Ich werde anrufen.

CHEF

Faucht sie an, dann zornig

Ist die Frau Doktor denn auf ihre alten Tage verrückt geworden? Uns die Deutschen auf den Hals hetzen? Sie mithören lassen? Sie können gerne anrufen, aber nicht von hier aus.

ÄLTERE FRAU

verärgert

Ich habe siebenundzwanzig Straßensperren hinter mir. Wissen Sie was das ist? Wahrscheinlich nicht, aber das macht nichts. (Erregt, heiser) Wir hatten ein Versteck hinter einem Schrank in einer speziellen Nische. Zwanzig Personen! Die kleinen Kinder lernten ganz still zu sein, wenn die Soldaten kamen und mit

¹⁸ [Sie wissen ja, es ist jetzt der einzige Besitz der Tochter. Sie ist so hilflos. Sie ist es gewohnt, daß die Mutter sich um alles kümmert.]

den Gewehrkolben gegen die
Wände schlugen oder wenn sie
schossen. Die kleinen schauten
uns nur mit großen Augen an,
verstehen Sie? (Erregt) Ob sie
wohl herauskommen werden?

Tadeusz geht zum Bücherregal und stellt sein Buch weg.

TADEUSZ

Erstaunt
Die Kinder?

ÄLTERE DAME

Nein, nein, nicht die Kinder!
Ob der Schwiegersohn und die
Tochter herauskommen werden.¹⁹

TADEUSZ

Warum ist er nicht mit Ihnen
herausgekommen?

ÄLTERE DAME

Aufgeregt, am Ende außer Atem
Er hatte dort noch ein Geschäft
zu erledigen. Noch ein, zwei
Tage... Dort ist bald alles aus.
Immer nur aus, aus, aus²⁰! Die
Häuser sind verlassen, Bettfe-
dern in den Straßen, und stän-
dig schaffen sie Leute fort...

Von draußen hört man verhandelnde Stimmen. Der Chef
steht draußen, kommt mit [dem Fuhrmann] zusammen her-
ein und geht mit ihm durch den Raum in den Hinterhof.

ÄLTERE FRAU

Sehr aufgeregt, panisch
Ich möchte meine Sachen.

Sie steht auf, legt ihren Mantel auf den Sessel ab und
geht in kleinen Schritten in den Hinterhof. Aus dem
Nebenzimmer kommt eine Blondine mit zerzausten Haaren.

BLONDINE

Was ist mit der Alten? Hat sie
viele Möbel? (lächelt dämlich)

¹⁹ [Er ist eng mit dem Chef befreundet, noch vom Studium in
Heidelberg]

²⁰ Genauso wie: „Aus, aus, aus! Deutschland ist Weltmeister...“

TADEUSZ

Jeder rettet sich [doch], so
gut er kann[, oder?].

BLONDINE

Boshaft, zwinkert
Mit Hilfe der Verwandtschaft?
Na Herr Lagerverwalter, was
machen die Gedichte? Sind die
Einbanddeckel schon [fertig]?

Der Chef bringt die ältere Frau wieder zurück in das
Zimmer. Der Fuhrmann kommt hinter ihnen in den Raum.

FUHRMANN

In der Stadt sind [Razzien].
Ich war in der Zentrale. Es war
richtig unheimlich, durch die
leeren Straßen zu fahren. Man
sagt, wenn sie mit den Juden
fertig sind, werden [auch] wir
abtransportiert. Auch bei uns
ist die Jagd schon im Gange.
Bei der orthodoxen Kirche und
am Bahnhof ist es ganz grün vor
lauter Gendarmen.

BLONDINE

Gehässig kichernd
Das ist hübsch. (Kurze Pause)
Wie komme ich jetzt nach Hause?

TADEUSZ

Säuerlich
Per Pedes.

Tadeusz zieht sich die Jacke an, verlässt das Kontor.

EXT. STRASSE VOR DEM HAUS - TAG

Es liegt Schnee. Tadeusz bleibt vor dem Kontor im
kalten Wind stehen und beobachtet die Szenerie.²¹

Der Chef kommt heraus und schließt das Kontor zu.

TADEUSZ

Zu sich
Die Liebe, natürlich, die Liebe.

²¹ Hier folgt eine Beschreibung von Tadeusz Borowski, was sich in
jenem Moment in der unmittelbaren Umgebung abspielt (S.128-129)

Tadeusz geht wieder zurück in das Kontor hinein.

INT. KONTOR

CHEF

In bester Laune
Ihre Verlobte hat angerufen.
Sie kommt von Ochata, aber weil
überall Razzien sind, geht es
nicht schneller voran. Gegend
Abend wird sie hier sein.

BLONDINE

Mit bösem Blick
Nach den Juden sind jetzt
wahrscheinlich wir an der
Reihe. Machen Sie sich Sorgen?

Tadeusz geht zum Ofen und stochert mit dem Schürhaken
im Feuer und legt Torf nach. Der Rauch füllt den Raum.

TADEUSZ

Ignoriert die Blondine, zum Chef
Sie wird es schon schaffen. In
diesem Monat bekommen wir wohl
keine Waggons, oder? Vermutlich
machen sie eine Wagonsperre.

Der Chef setzt sich auf einen Stuhl und trommelt mit
dem zarten Anschlag eines Pianisten auf dem Tisch.

CHEF

Missmutig, dann bitter
Und wenn sie die Waggons
durchlassen, haben wir auch
nichts davon. Der Ingenieur hat
Angst, Zement und Gips auf
Lager zu halten, und Kalk hat
er nur für die Deutschen, für
die Arbeiten am Fort Bema. Da
kann unsere Firma nicht
gedeihen. Die Betriebe in
Grochów haben drei Waggons
Zement bekommen. Borowik und
Srebrny haben alles, was das
Herz begehrt, und was haben
wir? Firstziegel, Falzziegel,
Splitt, Teerkleber, Rohrmatten!

BLONDINE

Übertreiben Sie nicht. Würde

man in den Schuppen einmal
gründlich nachschauen, käme
doch dies und das zutage.

CHEF

Sicherlich. Weil ich nämlich
auf eigene Faust bestelle. Wer
würde sonst zu uns ins Lager
kommen? Na, vielleicht der
Krämer, um sich Gewichte für
seine Waage auszuleihen.

Das Telefon klingelt. Der Chef dreht sich zum Hörer,
und greift nach dem Hörer vor der Blondine. Er reicht
den Hörer Tadeusz mit einer stummen Geste. Er hört.

TADEUSZ

Hält den Schalltrichter zu, flüstert
Unser Wagen. Was soll ich sagen?

CHEF

Fünfzig.

TADEUSZ

Fünfzig. Abends? Ja, gern.

CHEF

Prima, [lasst uns etwas essen.]

Der Chef reibt sich die Hände. Er steht auf, geht nach
nebenan und setzt eine Suppe auf dem Köcher auf.²² Die
ältere Frau geht apathisch und stumm hinter ihm her.

BLONDINE

Was glauben Sie, was wird die
Alte jetzt machen?

TADEUSZ

Der Chef wir schon eine Wohnung
für sie finden. [Das Geld] wird
er sich nicht entgehen lassen.

BLONDINE

Ach, [das wissen sie ja gar
nicht.] Als der Chef draußen
war, hat die Alte die Tochter
angerufen. Sie kommen nicht
mehr raus aus dem Ghetto. Zu
spät. Es ist völlig abgesperrt.

²² Ab hier ist wieder einiges geändert, um es filmischer zu machen

EXT. SPIELFELD - SPÄTABENDS

Es ist dunkel geworden, das Lager ist hell erleuchtet. Beide Mannschaften spielen weiterhin gegeneinander.

Tadeusz schaut zu den Krematorien hoch, und sieht die hohen Schornsteine rauchen. Es weht Asche übers Feld.

Auch Mojsche sieht den Rauch. Er bekommt den Ball und fummelt alle Deutschen aus und schießt das 3:0. Seine Freude ist so heftig, sein Gebaren absolut übertrieben und eine Provokation. Die Zuschauer sind affiziert von seiner Gestik. Die deutschen Zuschauer der SS ziehen ihre Knüppel und verdreschen erst einmal die Zuschauer in Häftlingskleidung, bis keiner mehr sich noch freut.

Die Spieler sehen, wie die Deutschen am Spielfeldrand die Häftlinge verprügeln, und sagen zu sich, dass sie erst einmal Halbzeit machen wollen, auch, weil es ja schon langsam dunkel wird. Zwei Häftlinge tragen einen Suppenkübel mit einer Kelle drin an den Spielfeldrand.

SCHIEDSRICHTER

Zu den Deutschen
Unsere Raben vom Kremo führen
zur Pause schon 3:0 gegen euch.

Die Deutschen schlürfen die Brühe nacheinander aus der Kelle. Die Häftlinge schauen hungrig zu ihnen rüber.

TOLETSCHKA

hustend, bleich, verschwitzt
Meinst du, die geben uns ab?

ADAM KOZLOWIECKI

Zum kranken Toletschka
Toletschka, du siehst nicht gut
aus? Was ist mit Dir? Fieber?

TOLETSCHKA

Wirklich krank
Die Arbeit diese Woche war
hart. Ich wollte heute im Bett
liegen und mich auskurieren?

ADAM KOZLOWIECKI

Was machst du hier auf dem
Fußballplatz. Du riskierst mit
diesem Spiel dein Leben. Warum
hast du dich nicht heute für
den KB (Krankenbau) gemeldet?

TOLETSCHKA

Zitternd

Ich habe Angst. Vielleicht
selektieren sie bald wieder.

TADEUSZ

Hat das mitbekommen

Die selektieren schon lange
nicht mehr... Alle, die noch neu
ankommen, gehen direkt ins Gas.

Nachdem die deutschen Spieler alle ganz viel Suppe
geschlürft haben, geben sie eine Kelle ihrem öster-
reichischen Mitspieler Igor Fischer. Dieser hat aber
den Zustand aber den gesundheitlichen Zustand von
Toletschka bemerkt, und reicht ihm seine volle Kelle.

IGOR FISCHER

Mitfühlend

Hier, nimm etwas davon.

Ein Deutscher sieht dies und schlägt Igor die Kelle
aus der Hand.

DEUTSCHER

Laut, böse

Hey, schummeln ist nicht! Und
überhaupt, wer hat dir erlaubt,
etwas von der Suppe abzugeben.

Der Deutsche geht zu Toletschka, und tritt ihm in die
Magengrube, so dass er sich krümmt, dann Tritte dazu.

DEUTSCHER

Wütend, tretend

Hat man dir nicht beigebracht,
man soll von Fremden nichts
annehmen? Wo ist denn deine
Erziehung? Warte, du Lump...

Die anderen Deutschen Spieler ziehen den Tretenden von
dem am Boden liegenden Toletschka weg.

ANDERER SPIELER

Jetzt hör doch auf... Er soll
schließlich noch eine ganze
zweite Halbzeit spielen.

Der Deutsche schaut seine Mitspieler an. Er schaut auf
den Suppenkübel und tritt ihn um. Der Kübel kippt aus,
die Insassenspieler hocken sich hin, um zu schlürfen.

DEUTSCHER

Trotzig, fast hysterisch weinend
Lasst uns das Spiel gegen diese
unzivilisierten Tiere gewinnen!
(Zu Igor, ernst, belehrend) Man
darf keine Suppe an Schwache
einfach verschwenden. Zur
Strafe bekommst du morgen keine
Suppe, damit du das lernst...

Die Spieler hocken noch und schlürfen aus der Pfütze
an der Grasnarbe, aber die Suppe ist schon versickert.

EIN ZUSCHAUER

Zu einem andere Zuschauer
Platon hatte Unrecht. Es gibt
keine Ideale. Alles, was der
Mensch geschaffen hat, ist auf
Sklaverei aufgebaut, die ganzen
Ideale der Antike. Platon
empfiehlt ja schon Arbeitslager
für Oppositionelle. Niemand
wird von uns je Notiz nehmen.
Juristen und Verwaltungsbeamte
werden uns niederbrüllen, wenn
wir um Wiedergutmachung bitten.
Das römische Recht, dass
Ausbeutung und Sklaverei
erlaubte, gilt noch heute und
ermöglicht das hier. Während
Sklaven für die Herrenmenschen
schufteten, dichten sie oder
halten große Reden oder haben
Geschlechtsverkehr mit untreuen
Frauen, denen sie Goldringe,
Pelze, Parfums, Diamanten und
andere teure Geschenke machen.

DEUTSCHER

Zu den anderen, zeigt auf Igor
Ich finde nicht, dass unser
Österreicher hier etwas von der
Suppe hätte bekommen dürfen. Er
ist ein Untermensch wie die
anderen Insassen auch. Nur weil
er unsere schöne geistige
Sprache spricht, heißt das
nicht, dass er etwas wertvolles
zu dieser beitragen könnte und
unsere Solidarität verdient.

ANDERER DEUTSCHER

Schüttelt den Kopf
Was hat denn Fußball mit
Deutscher Sprache zu tun? Wir
liegen 3:0 hinten, und weil wir
unseren Stürmer nicht richtig
einbeziehen, sind wir total
harmlos vor dem gegnerischen
Tor. Er läuft doch mehr als du?
Warum soll er dann nicht etwas
in der Halbzeit zu trinken
bekommen? Manchmal bist du...?

EIN MITSPIELER

Lasst uns wie eine MANNSCHAFT
auftreten, und nicht wie ein
Haufen Individualisten, wir
brauchen echte Arbeiter auf dem
Feld und nicht nur Häuptlinge.

EIN ANDERER MITSPIELER

Unsere Abwehr ist doch mit den
beiden Stürmern hoffnungslos
überfordert. Wir müssen alle
viel mehr nach hinten arbeiten.

Während die Deutschen um ihre Strategie für die zweite
Halbzeit streiten, unterhalten sich die Insassen auf
der anderen Seite kurz über die Situation in Europa.

UNGARARISCHER SPIELER

Zum Engländer, auf jiddisch
Gibt's Naves, Rule Britannia?

ENGLÄNDER

Naves? Ah, News. Er schaut in
die Gruppe. D-Day. (Er macht
das Victory-Zeichen). Germans
will lose this war, i promise.
They will all be accused by
human rights law and condemned.

Die anderen Insassen freuen sich und klopfen ihm auf
die Schultern. Aber statt dass der Brite sich mit
seinen Mitspielern freut, sieht er den Ball in seiner
Nähe liegen, sieht den Zaun, will den Ball dagegen
schießen und schießt ihn ausversehen über den Zaun.

MOJSCHKE

Engländer schießen ja immer hö-
her als sie eigentlich wollten.

KOMMENTATOR

Am Spielfeldrand
(Spricht denselben Kommentar
wie damals im WM-Halbfinale
1990 mit dem Elfmeterschützen
Chris Waddle) ...So ein Unglücks-
rabe. Er drischt den Ball aus
11 Metern in den Nachthimmel.

Der Ball liegt auf der Rampe zwischen Gleisen und FKL.

DEUTSCHER

Zum Engländer
Was sollte das? Jetzt muss
jemand den Ball holen. Ich
mache das nicht...

ANDERER DEUTSCHER

Der Engländer kann den Ball
auch nicht holen. Er liegt
außerhalb des Lagers. Da kann
nur einer von uns hingehen.

ANDERER DEUTSCHER

Was sagt denn der Schiri?

SCHIEDSRICHTER

Geht zum Engländer
This is a yellow card for you
for shooting the ball away. You
know, that this decision is ok.

Der Engländer atmet durch und nickt erleichtert. Der
geht der Schiedsrichter auf den kleinen Jungen zu.

SCHIEDSRICHTER

Sehr höflich, zuvorkommend
Kleiner, kann ich dich bitten,
einmal über den Lagerzaun zu
klettern und den Ball über den
Zaun zu uns zurückzuschießen?

ANDERER ZUSCHAUER²³

Zum Jungen
Der nette Herr fragt dich, ob
du über den Zaun²⁴ kletterst und
den Ball zurückschießen magst.

²³ Der schon mal übersetzte, die Prügel kommentierte und
eigentlich nicht zeigen will, das Deutsch zu verstehen

Der Junge nickt und läuft Richtung Zaun. Kurz davor:

ADAM KOZLOWIECKI
Auf polnisch, aufgeregt
Halt, du darfst nicht näher als
zwei Meter an den Zaun rann,
sonst wirst du erschossen!

Der Junge dreht sich um, und schaut den Schiedsrichter an. Dieser nickt und deutet, es sei ausnahmsweise ok. Der Junge greift in den Zaun und fängt an zu klettern. Der Zaun ist mit Stacheldraht versehen, weshalb es sehr gefährlich ist, darüber zu klettern. Aber der Junge ist sehr geschickt, schlank und gelenkig und trotz Stacheln schafft er es, sich langsam hoch und über den Zaun zu bewegen²⁵ und als er oben ist, und über den Überstieg versucht, verletzt er sich stark am Bauch. Er hat Angst, fängt an zu weinen. Die anderen Insassen rufen ihm auf Polnisch Mut zu²⁶, jetzt nicht aufzugeben und weiter zu klettern. Der Junge blutet, es hat sich vor ihm noch keiner getraut und geschafft.

Er schafft es aber doch, seine Beine über den Zaun zu bekommen und auf der anderen Seite runterzuklettern.

ADAM KOZLOWIECKI
Aufgeregt
Wenn du denn Ball hast, schießt
du ihn rüber, läufst danach ins
FKL²⁷ und versteckst dich dort.
Du musst fliehen und Menschen
erzählen, was du hier gesehen
hast. Du bist unser Chance,
hier noch lebend rauszukommen.

Der Junge schafft es, auf der anderen Seite des Zauns runterzuklettern. Er steht jetzt *außerhalb* des Lagers.

Er geht alleine unter den Flutlichtern Richtung Gleise und über die Gleise, Richtung FKL zum Ball. Als er den Ball aufgehoben hat, geht er ein paar Meter Richtung Zaun zurück und macht aus der Hand einen Abstoß. Der Ball fliegt über den Zaun. Als er über den Zaun rüber ist, erfolgt ein Schuss und der Junge bricht zusammen.

²⁴ Ich weiß nicht, ob der Zaun in Auschwitz elektrisch war

²⁵ Ich weiß, dass das hier absolut unrealistisch ist. Ich selber bin als Kind auch an Toren und Zäunen hochgeklettert, als Kind traut man sich ja so einiges, aber ein richtiger Lagerzaun dürfte auch für mutige Jungs ein unüberwindbares Hindernis gewesen sein.

²⁶ Improvisation; die Szene ist extrem dramatisch zu inszenieren

²⁷ Frauenkonzentrationslager

SCHIEDSRICHTER

Hat seine Waffe gezogen, ganz cool
Ich hatte dir ja gesagt, ich
überlege mir etwas für dich.

Er pustet am Lauf und steckt seine Waffe wieder weg.²⁸

Die Insassen sind am Boden zerstört. Adam läuft eine
Träne im Gesicht. Es herrscht eisige Stille am Platz.

SCHIEDSRICHTER

Den schlimmen Moment überspielend
Lasst uns endlich mit der
zweiten Halbzeit beginnen.

Die Insassenmannschaft macht einen Mannschaftskreis.

ADAM KOZLOWIECKI

Auf Polnisch, einem Kauderwelsch
aus Ungarisch und etwas Englisch
Das werden die Schweine büßen.
Lasst uns einen Widerstand
organisieren. Aber nicht heute.

Die zweite Halbzeit beginnt. Die Insassenmannschaft
hat Anstoß, es gibt einige schöne Spielzüge, aber man
merkt, dass die Deutschen nun als MANNSCHAFT auftritt.

Nach einem schönen Spielzug über die Flügel schießt
ein Deutscher ein Tor. 3:1. Tadeusz hat kaum reagiert.
Auf der Rampe bei den Gleisen zwischen Lager und FKL
tut sich etwas. SS-Wachen stellen sich an die Gleise,
neben ihnen die Häftlinge mit dem Dienst an der Rampe.
Tadeusz beobachtet dies aufmerksam. Das Spiel geht in
der Zwischenzeit weiter. Man hört einen Zug, der sich
langsam nähert. Das Spiel geht natürlich weiter, seine
Mitspieler spielen konzentriert. Der Zug fährt ein.
Die Türen gehen auf, und die SS-Leute schießen unter
Scheinwerfern mit ihren Maschinengewehren blind in die
Waggons. Die Menschen in den Waggons schreien laut und
verzweifelt. Dann hört man erst einmal nichts mehr.

SS-MANN

„Ausladen!“

Die Insassen tragen nach und nach die Leichen weg.
Eine Mutter läuft aus dem Wagon in Richtung Schienen.
Es erfolgt ein Schuss. Die Frau stolpert, fällt nach
vorne auf ihr Gesicht, und sie bleibt reglos liegen.

²⁸ Diese Szene ist eine bittere Satire auf die ganzen Actionfilme...

DER SS-MANN

zu den Insassen

So, wie die lief, hat sie einen
Edelstein in ihrer Scheide
versteckt.²⁹ [Durchsucht also
auch einmal ihren Unterleib.]

Die Insassen räumen die Waggon aus. Plötzlich hört
man ein Kindergeschrei. Tadeusz dreht sich zur Rampe.

Ein kleines Mädchen läuft ebenfalls mit „Mama, Mama“-
Rufen zu ihrer Mutter. Der SS-Mann läuft einige große
Schritte hinter ihm her, und tritt es in den Rücken,
dass es hinfällt. Dann stellt er sich breitbeinig über
sie, holt eine Handfeuerwaffe hervor, und schießt
zweimal auf das noch zuckende Mädchen. Dann rührt es
sich nicht mehr. Die Insassen kommen und tragen es und
ihre Mutter weg. Tadeusz dreht sich wieder zum Spiel.

RÜCKBLLENDE: HINTERHOF AM PFERDEWAGEN - ABEND

Der Chef steht bei der alten Frau. Er hält sich am
Pferdewagen fest und bricht gedankenlos mit dem Finger
einen Splitter aus dem Holz. Der Fuhrmann lädt auf.

CHEF

zornig

Ich weiß es nicht, ich bin
anders unterrichtet. Aber für
mein Verständnis war es von
Anfang an falsch. Was hat man
sich dabei gedacht? Was hat es
für einen Sinn? Wozu die Mühe?

Die alte Frau trägt einen Hut mit Blumen verziert. Der
Pferdewagen wird mit ihren Koffern wieder beladen.

ALTE FRAU

Paß Er beim Packen gut auf!
Jasiek möchte verzeihen, daß
ich ihm solche Mühe gemacht
habe. Aber es hat sich für
Jasiek doch gelohnt, oder?

CHEF

Ich weiß nicht, was sie denken,
Frau Doktor. Das Geld, das ich
von ihnen bekommen habe, habe
ich für die Wohnung ausgegeben,

²⁹ Dies habe ich mir nicht ausgedacht. Steht bei Tadeusz Borowski

und die³⁰ Möbel, die sie mir
hierlassen, nun ja, ich könnte
die Wohnung damit wie angedacht
möblieren und sie vermieten.

Gebeugt steht die Alte vor dem Kontor und tritt von
einem Bein aufs andere, weil ihr in den abgetragenen
Schuhen kalt ist. Sie zieht die Nase hoch und schaut
den Chef mit Tränen in den Augen an und lächelt.

CHEF

Viele werden Sie dort schützen,
Frau Doktor. Und dann ist
sowieso Schluss. Weiß Frau
Doktor denn nicht, wie es
weitergehen wird? Töten werden
sie, verbrennen, zerstören,
zertreten, sonst nichts. Ist es
da nicht besser zu leben? Ich
glaube daran, dass es eine Zeit
geben wird, in der man wieder
gefahrlos seinen Geschäften
nachgehen kann.

Ein Militärlastwagen biegt auf das Kontor ein. Es
steigt ein polnischer Soldat in Deutscher Uniform aus.

SOLDAT

Zum Chef, die Alte ignorierend
N'Abend. Fünfzig? Oh. Ihr habt
alles Verkauft. (Er schnalzt
mit der Zunge). Großer Umsatz,
großer Gewinn. Aber der Sack
ist jetzt zehn Sloty teurer.
Sagen wir fünfunddreißig?

CHEF

Auf keinen Fall. (Mit Geste)

SOLDAT

Zweiunddreißig. Am Markt zahlt
man schon fünfundfünfzig und
mehr. Noch eine Marge von 50%.

CHEF

Abgemacht. (Sie geben die Hand)

³⁰ Ab hier ist die Szene stark verändert und gekürzt. Ehrlicher-
weise möchte ich gestehen, dass ich die Szene von Borowski nicht
mehr verstehe, weil Angaben zu den auftretenden Personen, ihre
jeweilige Herkunft und Intention mir nahezu verschlossen bleiben.

SOLDAT

Laut, (auf Deutsch mit Akzent)
Meine Herren! Raus! Ausladen!

Zwei Soldaten springen von der Ladefläche und laden
die Säcke (Zement) in einer Kette auf dem Hof ab.

TADEUSZ

Zum Soldaten
Kommen sie mit zum abrechnen.

INT. KONTOR

Tadeusz steht mit dem Soldaten in der Mitte am Tisch
mit dem Telefon und trägt ins Kontorbuch die Ware ein
und sucht den passenden Geldbetrag aus der Kasse. Die
blonde Angestellte erscheint betont lasziv in der Tür.

BLONDE ANGESTELLTE

Ironisch, belustigt
Große Männer, die große
Geschäfte miteinander machen.

Der Soldat nimmt die Mütze ab und lächelt sie an.

SOLDAT

Madame.

BLONDE ANGESTELLTE

Tut unwissend
Ist es tatsächlich wahr, dass
heute überall Razzien laufen?

SOLDAT

Etwas schämend
Es ist wahr, Madame.

BLONDE ANGESTELLTE

Gespielt enttäuscht
Dann werde ich heute Abend doch
besser allein zu Hause bleiben.

TADEUSZ

Peinlich berührt
So, hier die 1600 Sloty. Wenn
Sie bitte einmal quittieren.

HINTERHOF AM PFERDEWAGEN - ABEND

Tadeusz geht mit dem Soldaten wieder zum LKW. Dem Sol-
daten fällt der beladene Pferdewagen und die Alte auf.

SOLDAT

Ein Umzug?

TADEUSZ

Natürlich ein Umzug.

Der Soldat steigt wieder in den LKW ein. Die Säcke liegen auf dem Hof, die beiden Soldaten machen eine Plane drüber. Der Chef reibt sich vor Kälte die Hände.

SOLDAT

Aus dem Fenster zum Chef
Wieder nächste Woche Mittwoch?

CHEF

Ist gut. Ist sehr gut.

Die Soldaten springen hinten auf, der LKW fährt los.

Tadeusz geht wieder zurück in das Kontor.

INT. KONTOR

BLONDE ANGSETLLTE

Ehrlich interessiert
Was wird jetzt mit der alten
Jüdin? Was wird aus der für sie
gekauften Wohnung?

TADEUSZ

Fast gefühlsarm, unbeteiligt
Sie fährt mit ihren Koffern
wieder zurück ins Ghetto. Sie
will bei ihrer Tochter sterben.

BLONDE ANGSTELLTE

Ehrlich besorgt
Ich habe Angst, nach Hause zu
gehen. Bei der vielen Polizei
und Soldateska in der Stadt.

TADEUSZ

überrascht
Möchtest du, dass ich dich ein
Stück in deine Richtung bringe?

Die Blondine schnappt sich ihren Mantel vom Haken.

BLONDE ANSTESTELLTE

Fast ehrfürchtig
Hast du etwas von Maria gehört?

EXT. STRASSE - SPÄT ABENDS

Sie gehen auf die Straße. Sie sehen, wie der Fuhrwagen mit Fuhrmann und der Alten auf dem Bock, den Koffern auf der Ladefläche, vom Kontor auf die Straße biegen. Plötzlich hört man mehrere LKW's in die Straße einbiegen. Tadeusz und die blonde Angestellte drehen sich erschreckt um. Es kommen mehrere LKWS an ihnen vorbei. Weil der Pferdewagen die Straße versperrt, müssen die Wagen abbremsen und langsam am Kontor vorbei. Auf den LKWs stehen deutsche Soldaten und bewachen die festgenommene Personen der Razzien. Auf dem letzten LKW steht ganz vorne auf der Ladefläche Maria. Sie sieht Tadeusz mit der Blondine vor dem Kontor und hebt mit offenem Mund die Hand zum Abschiedsgruß und Kuss.

EXT. SPIELFELD - SPÄTABENDS

Die Deutschen machen jetzt unglaublich viel Druck. Eine wunderbare Kombination. Es wird der Österreicher frei vor dem Tor angespielt, dieser zieht ab. Tadeusz reagiert nicht einmal. Tor durch den Österreicher Igor Fischer! 3:3 Er freut sich dezent über den Spielzug. Vorne im Sturm bleibt Toletschka am Boden liegen. Er ist am Ende seiner Kräfte, hat Krämpfe und kollabiert. Der Schiedsrichter deutet zum Spielfeldrand. Zwei zuschauende Insassen vom Spielfeldrand laufen mit der Bahre auf's Feld. Tadeusz läuft ebenfalls zu ihm hin.

TOLETSCHKA

Traurig, erschöpft
Es macht nichts, dass ich ins
Gas gehe. So muss es wohl sein.

TADEUSZ

Das letzte Mal, als mir jemand
erzählte, das er sterben müsse,
wollte er ein Einzelgrab und
nicht im Massengrab beerdigt
werden, sondern richtig mit
Gebet und so. Ich gab ihm die
Hand und er hat doch überlebt.

TOLETSCHKA

Er krümmt sich vor Schmerz, heiser
Aber wenn der Krieg vorbei ist,
und du hast uns überlebt...

TADEUSZ

Ich weiß wirklich nicht, ob ich
überleben werde, Toletschka.

TOLETSCHKA

Trotzig, am Ende mit Nachdruck
Du wirst überleben, und dann
fährst du zu meiner Mutter.
Nach dem Krieg gibt es bestimmt
keine Grenzen mehr, keine
Staaten, keine Lager, die
Menschen werden sich nicht mehr
gegenseitig umbringen. Wied'
eto poslednij boj'.

TADEUSZ

Poslednij, panimajesch?
Ich verstehe.

TOLETSCHKA

Du fährst zu meiner Mutter und
sagst ihr, dass ich umgekommen
bin. Damit es keine Grenzen
mehr gibt. Und keinen Krieg.
Und keine Lager. Wirst du es
ihr sagen?

TADEUSZ

Ja.

TOLETSCHKA

Merk dir das: Meine Mutter
wohnt in Dalniewostotschniej
Kras', gorod Chabarowsk, uliea
Lwa Tolstowo dwadcat'piat'.³¹

Tadeusz gibt ihm die Hand. Danach wird der Kranke auf
der Bahre unter Applaus der Zuschauer vom Spielfeld
getragen. Toletschka verschwindet auf der Bahre hinter
der Zuschauermenge, wird Richtung Krankenbau gebracht.

DIE ZUSCHAUER AM SPIELFELDRAND

Es soll endlich weitergehen...

Die beiden ungarischen Abwehrspieler stehen in der
Nähe des Engländers und Applaudieren ebenfalls.

EIN UNGAR

Ich habe gehört, es soll in
Dresden ebenfalls geheime und
getarnte Krematorien geben?³²

³¹ Tadeusz Borowski, „Bei uns in Auschwitz“, btb 2008, urspr. 1991

³² Tadeusz Borowski, „Bei uns in Auschwitz“, btb 2008, S. 205

ANDERER UNGAR

Zum Engländer, auf Ungarisch
Ey, Rule Britannia, kann die
englische Luftwaffe nicht auch
einmal Dresden bombardieren?

Der Engländer reagiert aber nicht und schaut applaudierend zu Toletschka, der vom Feld getragen wird.

Das Spiel geht weiter. Die Insassenmannschaft ist nur zu zehnt, aber jeder rennt, was das Zeug hält. Sie sind jetzt sogar besser als die Deutschen, weil ihre Motivation entfacht ist. Sie spielen für Toletschka.

KOMMENTATOR

Adam holt das letzte aus sich
heraus, weil seinem Sturm-
partner schlimmes widerfährt.

Tor! 4 zu 3 für die Insassen. Adam hat sie alle
ausgetrickst und ein wunderbares Tor geschossen.

KOMMENTATOR

Adam trifft erneut. Wie
wunderbar Aber: Oh nein, es
wird nicht gegeben. Der
Schiedsrichter meint, ein Foul
des Engländers im Mittelfeld
gesehen zu haben. In meinen
Augen ist dies eine klare
Fehlentscheidung und, man
möchte es nicht unterstellen,
aber möglicherweise dann doch
auch politisch motiviert.

UNGAR

Zu dem anderen Ungar
Hab ein bisschen Mitgefühl mit
dem Schiedsrichter, er hat
wahrscheinlich keine, die ihn
wirklich so richtig liebt.

DER ANDERE UNGAR

Die Russen haben übrigens vor
einiger Zeit Kiew eingenommen.

Ein SS-Gegenspieler hört es mit und dreht sich zu den beiden um. Dann läuft er sofort zum Schiedsrichter und erzählt ihm leise, was er beobachtet/gehört hat. Der Schiedsrichter nimmt den Ball an sich, unterbricht das Fußballspiel und läuft zu den beiden Ungarn herüber.

SCHIEDSRICHTER

Wir haben einen schweren
Regelverstoß. Die beiden bilden
eine Geheimdienstorganisation.
Ich muss diesen Fall sofort
melden und vor die politische
Abteilung des Lagers bringen.

Alle anderen Spieler laufen zu den beiden Ungarn.

KOMMENTATOR

Schwer von hier zu erkennen,
aber es scheint jetzt, verbo-
tene Rudelbildung zu geben.

Die Deutschen Spieler diskutieren untereinander, wie
mit dem Fall nun umgegangen werden soll.³³

UNGAR

Zum anzeigenden Spieler, in Deutsch
mit schwerem ungarischen Akzent
Du nix verstayen. Wir falsch
verstanden.

SCHIEDSRICHTER

Ein salomonisches Urteil sprechend
Gut, wenn eure Mannschaft noch
verliert, melden wir es nicht.

Das Spiel kann weitergehen. Alle laufen wieder auf
ihre Plätze, es gibt Schiedsrichterball zwischen dem
Ungar und dem Deutschen und der Ungar schießt
demotiviert den Ball in die deutsche Hälfte zurück.

KOMMENTATOR

Jetzt haben die Deutschen die
Oberhand. Sie sind erfrischter
aus der Pause gekommen, haben
in der zweiten Halbzeit den
Rückstand aufgeholt, sind ein
mann mehr, und nun geht es für
die Abwehrspieler und den
Torwart ums nackte Überleben.
Dazu hat ihr Stürmer die
Aussicht, heute Abend für die
Baracke 10 einen Premienschein
zu bekommen, wenn sie gewinnen.

³³ Zu improvisieren...

Die Deutschen Zuschauer skandieren einstimmig: „Sieg!“

Und natürlich: 4:3 für die Deutschen. Und wieder der Österreicher Igor Fischer... Er macht das Siegtor durch einen reflexartigen Abstauber. Er fällt auf die Knie.

KOMMENTATOR

„Aus, aus, das Spiel ist aus...“

Während die deutschen Zuschauer ihre deutschen Spieler feiern, holen die Insassen ihre Bündel von den Ecken. Der Rabbi, der das Spiel mitangesehen hat, nimmt das Bündel vom Feld, das vom kranken Polen übrig bleibt.

INT. KREMATORIUM

Im Krematorium stellt Mojsche die Fußballschuhe vom kranken Polen wieder zurück in das Regal. Er greift in einen Mantel und findet das Foto seiner Familie.

MOJSCHÉ

Verrückt geworden
Vater, wir haben das Spiel
verloren. Vater, wir wollten
doch nach'm Duschen miteinander
reden. Vater? Hast du mein Tor
gesehen, was für ein Solo,
oder?. Sag mir, wo ist Mama?
Kamst du mit ihr hierher?
Vater, Vater, [warum hast du
mich verlassen?] wo steckst du?

Der Kollege im Krematorium beobachtet sein Verhalten.

DER ANDERER NEBEN IHM

Die Erfindung und Aufstellung
der Sonderkommandos ist das
dämonischste Verbrechen des
Nationalsozialismus³⁴ [gewesen].

INT. BARACKE

Tadeusz, der Torwart, kommt in die Baracke zurück zu seinen Mitinsassen und wird von ihnen verprügelt.

INT. KNEIPENBARACKE DER DEUTSCHEN

Die SS-Wachen trinken nach dem Spiel Glühwein in ihrer Baracke und unterhalten sich über geglückte Spielzüge.

³⁴ Primo Levi, „Die Untergangenen und die Geretteten, S. 51

INT. BARACKE 10

Der Österreicher Igor Fischer liegt im Bett mit einer blonden jungen Frau. Sie streichelt ihm die Brust.

BLONDE FRAU

Spiel weiterhin für die
Deutschen, auch wenn dir das
den Zorn der anderen einbringt.
Vielleicht kannst du so
überleben. Wenn der Krieg
vorbei ist, und wir hier raus
sind, kannst du vielleicht ein
richtiger Fußballprofi werden.

INT. WASCHRAUM

Die beiden Ungarn stehen am Waschraum. Sie haben ihre Bündel zwischen ihre Beine geklemmt und waschen sich.

DER EINE UNGAR

Es stimmt also.

DER ANDERE UNGAR

Was stimmt?

WIEDER DER EINE UNGAR

Na, dass die Russen Kiew
eingenommen haben.

Der andere nickt.

EXT. AUF DEM SPIELFELD

Adam Kozlowiecki steht alleine auf dem Spielfeld, das von Strahlern angestrahlt wird. Niemand ist zu sehen. In einiger Entfernung ist das Tor „Arbeit macht frei“.

ADAM KOZLOWIECKI

Weinend

Vater Unser im Himmel,
geheiligt werden Dein Name,
Dein Reich komme, Dein Wille
geschehe, wie im Himmel, so auf
Erden. Unser tägliches Brot gib
uns heute, und vergib uns
unsere Schulden, wie auch wir
vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in die
Versuchung, sondern erlöse uns
von dem Bösen. (Matth. 6,9-13)

INT. BARACKE

Der Rabbi 2 kommt wieder zurück in die Baracke und setzt sich zu Rabbi 1, der im Gebetbuch³⁵ liest. Der Rabbi 1 schaut vom Buch auf.

RABBI 2
Sie haben den Jungen
erschossen.

RABBI 1
murmelt zu sich
Am Ende der Tage werden uns
unsere Verfehlungen vergeben.

Rabbi 2 gibt Rabbi 1, dem Blockältesten, das Bündel.

RABBI 2
Bitte, verkaufe es. Wir werden
Schuhcreme dafür kaufen. Sie
werden wohl sehr bald wieder
gegeneinander spielen, und für
die Schuhe werden sie dann noch
etwas mehr Schuhcreme brauchen.

INT. BARACKE, BETTEN

Tadeusz setzt sich auf aufrecht sein Bett, holt einen abgebrochenen Stift und ein Stück Papier unter seinem Kopfkissen vor und schreibt einen Brief an Maria. Dann geht plötzlich das Licht aus, es ist 21h. Nachtwache.

ON BLACK:

Der historischen Wahrheit sei es geschuldet, dass hier erwähnt werden muss, dass der österreichische spätere Fußballprofi Igor Fischer nie im „Sonderkommando“ in Auschwitz eingesetzt war. Auch der Schriftsteller Tadeusz Borowski und der erwähnte Adam Kozlowiecki waren ebenfalls nicht Mitglied im „Sonderkommando“. Auch wird es wohl sehr unwahrscheinlich gewesen sein, dass ein englischer Kriegsgefangener diese Arbeit in Auschwitz erledigen musste. Nicht alles in dieser Geschichte ist historische Wahrheit, vieles Fiktion.

ON BLACK:

„Nun berichtet Levi, daß ein Zeuge, Miklos Nyiszli, einer der ganz wenigen Überlebenden des letzten

³⁵ Auschwitz war nach Primo Levi voll mit jüdischen Gebetbüchern

Sonderkommandos von Auschwitz, davon erzählte, daß er während einer „Arbeitspause“ bei einem Fußballspiel zwischen einer Mannschaft der SS und einer aus Mitgliedern des Sonderkommandos anwesend war: „Bei diesem Spiel sind auch noch andere SS-Angehörige und das ganze übrige Sonderkommando anwesend, sie ergreifen Partei, schließen Wetten ab, klatschen, feuern die Spieler an – gerade so, als würde das Spiel nicht vor den Toren der Hölle, sondern auf dem Fußballplatzes irgendeines Dorfes ausgetragen werden.“ (Primo Levi, „Die Untergangenen und die Vergessenen“, S. 54) „Manchem wird dieses Spiel vielleicht als kurze Pause der Menschlichkeit inmitten des unendlichen Grauens erscheinen. In meinen Augen wie in denen der Zeugen ist dieses Spiel dagegen das eigentliche Grauen des Lagers. Denn wir können vielleicht denken, daß die Massaker zu Ende sind – auch wenn sie sich hier und dort, nicht allzuweit von uns entfernt, wiederholen. Doch dieses Spiel hat niemals geendet, es ist, als dauere es noch immer an, ununterbrochen. Es ist die vollkommene und ewige Chiffre der „Grauzone“, die Zeit nicht kennt und an jedem Ort ist. Ihr entstammt die Angst und die Scham der Überlebenden, „die in jedem eingeschriebene Angst vor dem „tohu wahohu“, vor dem wüsten und leeren Universum, das unter dem Geist Gottes zerdrückt wurde und in dem der Geist des Menschen abwesend ist: weil er noch nicht geboren oder bereits erloschen ist.“ (Ebd., S 87) Aber auch unsere Scham hat hier ihren Ursprung, die wir die Lager nicht kennengelernt haben und die wir doch, ohne zu wissen wie, bei jenem Spiel anwesend sind, das sich in jedem Spiel in unseren Fußballstadien wiederholt, in jeder Fernsehübertragung, in jeder alltäglichen Normalität. Wenn es uns nicht gelingt, dieses Spiel zu begreifen, es zum Aufhören zu bringen, wird es niemals Hoffnung geben.“ | Giorgio Agamben, Homo Sacer III, S.22-23.

ON BLACK:

Die Revolte, die es im Vernichtungslager Auschwitz im Oktober 1944 gab, also ca. 3 Monate vor der Befreiung durch die Rote Armee im Januar 1945, ging organisiert von eben jenen Häftlingen des „Sonderkommandos“ aus.³⁶

ABSPANN UND MUSIK

„Please read the letter“ von Robert Plant und Alison Krauss, 08.10.2008, Album „Raising Sand“, Grammy 2009

³⁶ Laut des Filmes „Die Grauzone“ war die Revolte am 07.10.1944.